

Auf dem Weg zum Kreuz ins Leben Passion und Ostern nach Lukas

Auf dem Weg zum Kreuz

Gestaltung

Durch den Raum wird ein Weg gelegt.

Jesus wird durch eine Kerze markiert.

Pöppel (Spielfiguren) stehen am Wegesrand. Die Welt schaut zu.

In jeder Szene bekommen die Spielfiguren eine Rolle zugeschrieben.

Je nach Möglichkeiten wird der Weg mit Naturmaterialien gelegt und ein Stadttor mit Bauklötzen gestellt.

Steine mit Symbolen werden mit jeder Erzählung als Wegmarke auf den Weg gelegt.

1



Gebet

Gott,
es ist Fastenzeit.
Wir bereiten uns vor.
Auf Dich, Gott.
Jesus bereitet sich vor.
Er nimmt uns mit auf seinen Weg,
Das Leiden zu ertragen.
Leiden und Hoffnung gehören zusammen.

Gott,
wir hoffen auf Dich:
Mitten in unserem Leid.
Wir hoffen auf Dich:
Auf deinen Frieden in der Welt.
Du bist ein Gott, der uns sieht.
Amen.

Lieder

Jesus zieht in Jerusalem ein EG 314

Kyrie LH 212

Als Jesus gestorben war LH 258

Einzug Jesu in Jerusalem: Menschen jubeln an Jesu Weg (Lukas 19,28-40)

Gestaltung

Der Weg führt durch das Stadttor. Stadtmauer und Tor können mit Bauklötzen gestellt werden.

Erzählung

„Was ist los? Nein. Nicht jetzt wo wir gerade angekommen sind. Angekommen am Ölberg, mit dem schönsten Blick auf die Stadt. Ich soll gleich wieder aufbrechen und den Berg wieder runter gehen? Ich bin hier doch nicht allein, kann das nicht eine andere...“, aber das denke ich nur. „Viel lieber würde ich hier unter meinem Baum sitzen bleiben und dem Treiben der Leute zuschauen. Vor uns liegt Jerusalem umgeben von der riesigen Stadtmauer. In der Mitte der Stadt ragt der Tempel empor. Seine goldenen Verzierungen blitzen im Sonnenlicht. Von hier aus hat man den schönsten Blick auf die Stadt. Aber das muss warten. Jesus schickt uns. Andreas und mich.“

„Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr hineinkommt, findet ihr einen jungen Esel angebunden. Auf ihm ist noch nie ein Mensch geritten. Bindet ihn los und bringt ihn her. Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr den Esel los? Dann sagt: Der Herr braucht ihn!“

Andreas und Jakobus machten sich auf den Weg.

„Was für eine schöne Aussicht von hier oben! Nur noch den Ölberg herunter gehen und dann den nächsten Hügel wieder rauf, dann wären wir schon da, aber nein, Jesus braucht einen Esel.“ „Andreas, wozu brauchen wir so kurz vor dem Ziel einen Esel? Den ganzen weiten Weg von Galiläa nach Jerusalem haben wir auch ohne Lasttier geschafft.“ „Jakobus, ich weiß es nicht.“ „Und woher, weiß Jesus, dass dort ein junger Esel auf uns wartet?“ „Jakobus, auch das weiß ich nicht. Aber nach allem, was wir mit Jesus erlebt haben, vertraue ich ihm.“

Ja, das stimmte, nichts war ihm unmöglich.

Andreas und Jakobus fanden es genauso vor, wie Jesus es gesagt hatte. Am Dorfrand wartete der junge Esel. Festgebunden an einem Holzpflock. Ein hübsches Tier. Sie streichelten den kleinen Esel, redeten mit ihm und banden ihn los. Langsam trottete der Esel mit ihnen, als ein lauter Schrei sie stoppte. „Hey, ihr da! Was macht ihr mit meinem Esel, warum bindet ihr ihn los?“ Andreas und Jakobus und der Esel blieben stehen und schauten den Mann an: „Der HERR braucht ihn!“ antwortete Jakobus. Mehr nicht. Der HERR braucht ihn. Und so gingen sie zu den anderen Jüngerinnen und Jünger. Zurück zum Ölberg. Und sie wurden empfangen und warfen ihre Kleider auf den jungen Esel und setzten Jesus darauf. Vorsichtig ging der Esel los. Nur noch den Ölberg hinunter und dann waren sie mitten drin. Aus allen Dörfern des Landes strömten Menschen zum Fest nach Jerusalem. Am Stadttor kam es zu Warteschlangen, denn die Gassen in der Stadt waren eng und schmal. Die Leute warteten. Ganz allmählich sprach es sich rum. Jesus kommt, ja er kommt auf einem kleinen Esel. Seht, da kommt er der König. Sie jubelten und legten ihre Kleider auf den Weg. So einen Einzug hatten sie noch nie erlebt. Vergessen war die lange Wartezeit. Die Gasse führte direkt zum Tempelplatz und es hörte nicht auf. Die Leute riefen: „Gelobt sei der da kommt, der König, im Namen des Herrn!“ und immer mehr stimmten mit ein: „Friede im Himmel und Ehre in der Höhe!“.

„Hosianna! So einen Jubel habe ich noch nicht erlebt. Und die Rufe werden immer lauter: Gelobt sei der König! Es scheint, als fällt Gottes Glanz aus dem Himmel direkt vor Jesu Füße. Wie ein Teppich breiten sich die Kleider vor ihm aus. Ja, das ist ein schöner Trost, im Himmel ist schon Friede! Selbst die römischen Soldaten halten ihn nicht auf. Hosianna!“ stellte Jakobus

fest. Und Jesus saß stolz und aufrecht auf dem Esel. Am Stadttor machten die Leute Platz und mehr und mehr stimmten mit ein. Wie ein König wurde er empfangen. Diesen Jubel konnte man nicht überhören. Manch einer spürte himmlisches Glück.

Aber nicht alle stimmten mit ein. Eine Gruppe Pharisäer drängelte sich Jesus in den Weg.

Kein Jubel. Nur eine Ansage: „Lehrer, verbiete das deinen Schülerinnen und Schülern. Bring sie zum Schweigen.“

Jesus blieb mit dem Esel stehen.

Es schien, als genieße Jesus diesen Moment, das Jubeln, die Kleider, ein Stück Himmel und die Antwort. Er schaute den Pharisäern ins Gesicht und antwortete:

„Wenn sie schweigen werden, werden die Steine schreien.“

Jesus ritt weiter und ließ sie stehen.

„Gelobt sei der da kommt, der König, im Namen des Herrn!“ und mehr und mehr stimmten mit ein: „Friede im Himmel und Ehre in der Höhe!“.

Stein mit Palmenzweigen auf den Weg legen.

Straßenaktion

Geht auf die Straße!

Freut euch und jubelt, singt und klatscht! Jubelt für Gott!

Schreibt mit Straßenmalkreide auf die Straße:

Hosianna oder Friede im Himmel oder Shalom oder Grüß' Gott

3

Menschen urteilen über Jesu Weg (Lukas 23,1-25)

Stein mit Richterstuhl auf den Weg legen.

Ein dunkler Tag.

Nach der Verhaftung Jesu im Garten Gethsemane folgten Verhöre.

Die Hohepriester wollten wissen: Bist du der Sohn Gottes?

Und Jesus antwortete: Ihr sagt es, ich bin es.

Die Hohepriester brachten Jesus zu Pilatus.

Als Statthalter von Jerusalem war er zuständig für ein rechtskräftiges Urteil.

Sie stellten sich hinter Jesus auf und klagten ihn an: Gefährdung von Ruhe und Ordnung, finanzielles Risiko, Angriff auf die Würde des Kaisers. Für ein Todesurteil brauchte es römische Argumente.

Pilatus hörte sich die Anklage an und fragte Jesus: Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Das sagst du.

Pilatus sah von einem zum andern. „Ich finde keine Schuld an diesem Mann“.

Da wurde die Menge laut: „Er wiegelt das Volk auf von Galiläa bis Jerusalem.“

„Galiläa sagt ihr? Herodes ist römischer König über Judäa, Galiläa und Samarien und weil gerade in Jerusalem. Sehen wir, was Herodes zu sagen hat.“

Pilatus schickte Jesus zu Herodes.

Von Jesus hatte Herodes schon viel gehört, vor allem Wundergeschichten. Und er freute sich auf Jesus. Er wollte Jesus kennenlernen und ein Zeichen von ihm sehen. Mit eigenen Augen.

Herodes nahm sich viel Zeit für Fragen. Jesus hatte ihm nichts zu sagen. Auf keine seiner Fragen gab Jesus eine Antwort. Immer wieder mischten sich die Hohepriester ein und klagten Jesus an. Jesus schwieg.

Die Hohepriester und Soldaten und Herodes wurden lauter. Ja, sie fingen an sich über Jesus lustig zu machen. Sie zogen ihm prächtige Königskleider an – dem König der Juden. So schickte Herodes Jesus zurück zu Pilatus.

Pilatus rief die Hohepriester und die Oberen und das Volk zusammen.

„In allen Befragungen habe ich keinen Grund für eine Anklage gefunden. Auch Herodes nicht, denn er schickte Jesus zu mir zurück. Jesus hat nichts getan, was den Tod verdient. Ich werde ihn gehen lassen.“

Es wurde laut. Viele riefen gleichzeitig: „Ergreife Jesus und lass Barabbas frei!“

Pilatus redete noch einmal auf sie ein, weil er Jesus gehen lassen wollte.

Die Menge rief: „Kreuzige ihn. Kreuzige ihn.“

Pilatus fragte zum dritten Mal: „Was hat er denn Böses getan?“

Lautes Geschrei stürmte auf ihn ein. Alle redeten gleichzeitig auf Pilatus ein, es wurde lauter und lauter. In dieser Stimmung fiel das Urteil. Pilatus gab den Befehl: „Bitte führt ihn ab.“

Barabbas kam frei. Pilatus entschied, wie das Volk es wollte.

Jesus wurde abgeführt.

Stein mit Dornenkrone auf den Weg legen.

Gestaltung

4

Auf dem Weg entsteht mit Bauklötzen ein offenes Haus. Äste werden mit Heißkleber zu einem Gitter geklebt. Die Kerze wird ausgepustet und in das Haus gestellt. Das Gitter lehnt am Haus.

Menschen durchkreuzen Jesu Wege (Lukas 23,26.27.32-49)

Stein mit Dornenkrone auf den Weg legen.

Erzählung

Ein lauter Tag.

Jesus ging in seinem Königsgewand durch die schreiende Menge.

Simon trug das Kreuz und ging hinter Jesus her. So gingen sie den ganzen Weg durch Jerusalem bis nach Golgotha. Ein König mit seinem Diener.

Petrus und die anderen Jüngerinnen und Jünger waren nicht zu sehen.

Stein mit drei Kreuzen ablegen.

Die Soldaten kreuzigten Jesus. Mit ihm zwei andere Übeltäter. Einen an seiner rechten Seite und einen zu seiner linken Seite. Die Jüngerinnen und Jünger hörten nicht, was am Kreuz passierte.

Jesus rief: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Und Jesus sah, wie die Soldaten spielten und spotteten. Sie warfen das Los um seine Kleider.

Einer brachte ihm einen Essigtrunk und fragte: „Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selber!“ Ein Schild hatten sie angebracht über seinem Kopf „Dieser ist der König des jüdischen Volkes“.

Das Volk schaute zu.

„Andere hat er gerettet. Rette er sich selbst, wenn er der Gesalbte, der Christus ist.“

Einer der Übeltäter am Kreuz rief Jesus zu: „Bist du nicht der Christus? Rette dich und uns!“
Der andere Übeltäter entgegnete ärgerlich: „Hast du denn keine Angst? Wir sind genauso verurteilt. Unsere Strafe ist gerecht für das, was wir getan haben. Aber Jesus hat nichts getan.“
Und er sagte: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst!“

Jesus sagte „Amen, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Es war um die Mittagszeit, die sechste Stunde, da wurde es finster im ganzen Land bis zur neunten Stunde. Das Sonnenlicht verlosch.

Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei.

Jesus schrie auf: „Gott, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Jesus hörte auf zu atmen.

Als der Hauptmann das sah, lobte er Gott und sprach: „Dieser Mann war wirklich ein Gerechter.“ Alle die das sahen, schlugen sich auf die Brust. Sie spürten Schuld und kehrten um. Sie gingen zurück in die Stadt.

In der Ferne standen die Frauen und Freunde von Jesus, seine Jüngerinnen und Jünger. Im Wunder der Dunkelheit trauten sie sich auf die Straße - in seine Nähe.

Jesus ist tot. Es ist still.

Die Kerze wird ausgepustet.

Stein mit Grab auf den Weg legen.

Kreuzgestaltung

5

Kinder können mit Zweigen und Draht ein Kreuz binden.

Damit es steht, kann aus Knete oder Modelliermasse ein Hügel geformt werden.

(Weitere Beispiele für Kreuzgestaltungen sind zu finden auf der Homepage unter Liturgische Bausteine
Kachel: Passionszeit | Karfreitag.)

Ein Kreuz findet seinen Platz im Garten.

Am Ende des Weges entsteht ein Garten mit einer Grabhöhle aus Steinen.

